



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Christlicher Saturnus

**Braendl, Matthaeus**

**Augsburg, 1687**

VI. Cap. Die Zeit ist kostbar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

## Das VI. Capitel.

## Die Zeit ist kostbar.

**L**iner setze zu einer Muschel/ darin ein Perlein verschlossen war/ diese Überschrift: Thesauro grvida. Die Zeit ist ein solche (si parva licet componere magnis) Muschel/ so in sich begreiff Tag/ Stunden/ vnd Augenblick. Diß seynd die köstliche Perlein/ vnd vnshäßbare Schäß/ deren Werth kein Jubilier außsprechen kan. Dann also köstlich ist die Zeit/ daß nichts köstlicher auf der Welt kan erfunden/ oder erdenckt werden. Alle Reichthumen seynd in Vergleichung der Zeit nichts. Der Mensch weis nit ihren Werth (a) kein ärgerer Dieb ist/ als derjenige/ der ihm selbst ein köstliche Waar abstillt/ in dem er nemlich was böß/ oder nichts gutes thut. Wie Laodamiæ zu Ohren kommen/ daß ihr Eheherz Protefilaus von dem Hector sey aufgeriben worden; hat sie mit vil Zähren bey den Göttern angehalten/ man wolle ihre drey Stund mit ihrem Mann zu reden



verguten / welches nach dem sie erhalten;  
 hat Mercurius ihren Mann widerumb ge-  
 bracht / mit dem sie drey Stund redendt zu-  
 gebracht. (b) Wann dieses Gedicht bey man-  
 cher betrübtter Wittib zu einer Geschicht  
 wurde / was gedunckt dich / daß ein Verstor-  
 bener / nunmehr aber auß sonderbahrer Gnad  
 Gottes in die Welt zurnck gelassene Ehe-  
 mann zu seiner gewesten Frauen sagen wür-  
 de? zweiffels ohne nichts anderst / als daß  
 sie die Zeit wohl in acht nehmen solle / alle  
 Creuß vnd Leyden im Wittibstand / mit Ge-  
 dult übertragen: daß jede Stund köstlich  
 sey als alles was der Welt scheinet / vn-  
 glanckel. Nichts könne mit der Zeit ver-  
 glichen werden / wer die Zeit verlohren  
 weiß / was er verlohren / alles in der Ewig-  
 keit schreyet nach der Zeit / entweder / daß  
 man nicht fleissig genug / oder übel vn-  
 liederlich gebraucht / O Edle / O köst-  
 che Zeit! Ein Cardinal in Franckreich hatt  
 ein Edelgestein / eines so wunderbarlichen  
 Glanz / daß selbiges auf die hundert tausent  
 Ducaten geschätzt wurde. Josephus Ve-  
 natus, wie er auß Persien von seiner Le-  
 ga



gation oder Gesandtschaft kommen/erzehlt/  
 daß Ullumcassanus der König allda ihme  
 neben andern Kleinodien vnd Karitäten ei-  
 nen Carfunkel gewissen einer solchen Schön-  
 heit/ daß er an dem Preis einem Königreich  
 gleich æstimiret wurde. (c) Ich geschweige  
 andere so wohl der Menschen als der Natur  
 gleichsam vnschäßbare Kunst-stuck / so mit  
 der Zeit verglichen so weith dem Werth nach  
 voneinander seynd / als das verächtliche  
 Roth/ vnd reiniste Gold. Carolus der V.  
 hätte auf einem Finger ein kleines Uhrwerck  
 sambt aller Zugehör/ so die Zeit vnd Stund  
 andeutete/ wiche an dem Preis keinem Die-  
 mant/ mit diser Überschrift: Gemmâ pre-  
 tiosior omni. Oder: Magnum temporis  
 exigui pretium, ein grosser Werth einer  
 kleinen Zeit. (d) Diser Spruch hat seinen  
 Ursprung auß den Worten des H. Pauli/  
 der sagt/ daß man in einem Augenblick kön-  
 ne ein ewige / vnd über alle Maß wichtige  
 Herrlichkeit (e) erlangen. Dahero der hö-  
 nigfliessende Bernardus zu sagen pflegte: Ni-  
 hil tempore pretiosius, nichts ist köstlicher  
 als die Zeit. Wie auch Theophrastus statts  
 im



im Mund hätte : Die Zeit ist ein schätzbare  
 Sach. Als Pittacus gefragt wurde / was  
 ihm das anzenembste wäre / sprach er / die  
 Zeit. (f) Dann in einem Augenblick hat  
 Petrus erlangt Verzeihung seiner Sünden  
 Paulus die Gnad der Bekehrung : Der  
 Schächer am Creuz das Himmelreich. Es  
 gedunckt mich aber / es mache mir einer diesen  
 Einwurff : Du machest die Zeit gar zu köst-  
 lich : wann diese Stund / dieser Augenblick  
 solte seyn der letzte meines Lebens ; wolt ich  
 gern glauben / daß er köstlicher wäre / als  
 alles was auf der Welt zu finden. Dann  
 an diesem wurde hangen mein ewiges Heyl.  
 Weilen ich aber noch etlich Jahr das Leben  
 von Gott verhoffe / kan ich nicht fassen / vnd  
 mir einbilden / wie vnder dieser währenden  
 Zeit hindurch / ja Augenblick / deren vil  
 100000. seyn werden / solten köstlicher seyn  
 als alles / was die Welt für köstlich haltet.  
 Hör vnd merck mich wohl : in einer kleinen  
 Zeit kanst erlangen die Gnad Gottes / alle  
 Augenblick verdienen einen neuen Staffel  
 der Glory in dem Himmel : Nun aber ist  
 die Gnad Gottes / vnd der Grad der ge-  
 ring



ringsten Glory also zu reden / eines vnendlichen Werths / derowegen der wenigste oder mindiste Theil der Zeit / auch aussen der Todts-Noth köstlicher ist / als alle Kleinodien / Edelgestein vnd Perlein ; wer wird diesen Vernunfft-Schluß umbstossen ? seite-mahlen auch die geringste Portion der Gnad Gottes ( wann da etwas klein / oder gering kan genennt werden ) wie dem H. Seraphischen Bather Francisco offenbahret worden / so dem Menschen auß lauter Barmherzigkeit mitgetheilet wird / mehr ist als diese sichtbare Welt / wann gleich die ganze Erden in das puriste Gold : Alle Stein in Perlein / alle Wasser in den köstlichsten Balsam verwandelt wurden. Was brauchts lang vil? die Zeit gilt so vil als Gott / dann in einer wohl zugebrachten Zeit kan man Gott bekommen / das höchste Gut / den vnendlichen Schatz. Et tamen nullum temporis pretium est , re omnium pretiosissima luditur. (g) Und dannoch ist die Zeit vnachtbar / mit der allerköstlichsten Sach spielt man nur ; aber diß Gespil wird mittler Zeit  
den



den letzten Act mit einer traurigen Tragced  
beschliessen.

(a) Job. 28. v. 13. (b) Hyg. fab. c. 103. (c) Luc  
Evang. R.P. Engelgrave. dom. 9 post Pent. (d) eir. loc  
cit. (e) 2. Cor. 4. v. 17. (f) Laert. de vita Philos. lib. 1  
(g) Senec. de Brevit. vitæ. c. 8.

## Das VII. Capitel.

### Die Zeit ist kurz.

**D**ie Zeit kan nicht lang seyn / weil  
das Leben kurz ist. Daß aber vnser  
Leben in die Länge nicht dauern könne: be  
zeugt neben den täglichen Exempeln die  
Schrift. Job fragt Gott also: will denn  
nicht bald einEnd haben mein kurzes Leben  
(a) Der Mensch vom Weib gebol  
ren / lebt ein kurze Zeit. (b) Kurz  
seynd die Tag des Menschen. (c)  
Und widerumb: sihe die kurze Jahr fahrt  
dahin / vnd ich gehe den Weeg / durch we  
chen ich nicht wider kommen wird. (d) Auch  
Salomon in seine Gebett zu Gott bekennt  
daß er ein schwacher Mensch / vnd ein Mensch  
einer kleiner Zeit seye. (e) So schreibt auch